

Flurnamen - Teil 1

Flurnamen sind Teil unserer Landschaft und Heimat. Sie verorten unsere unmittelbare Umgebung. Die Flurnamen gehen bis in vorrömische Zeit zurück. Die meisten Flurbezeichnungen stammen jedoch aus der alemannisch-fränkischen Epoche, also aus der Zeit nach der Besiedlung des Baseltbiets mit Dörfern.

Flurnamen leiten sich aus verschiedenen Gegebenheiten ab:

Nutzung: z.B. Chüweid, Munimatt; Bodenacher.

Oberflächenformen: z.B. Ängi, Gaitechopf, Hübel.

Lage: z.B. Untere Hütte, Mittlere St. Romay Weide.

Pflanzenbewuchs: z.B. Farnboden, Ulmet.

Gestein: z.B. Chalchofen, Sandhübel, Lättelech.

Geschichte: z.B. Chesweg, Säumäret, St. Romay.

Flurnamen, die mit der Nutzung und natürlichen Gegebenheiten zusammenhängen, kommen in gleicher oder ähnlicher Form in sehr vielen Gemeinden vor. Ungewöhnlich und originell sind dagegen häufig Flurbezeichnungen, die sich nicht sicher deuten lassen. Sie gehen z.B. auf weit zurückliegende Ereignisse in der Dorfgemeinschaft oder Redensarten zurück (siehe Beispiele).

Wer nicht in Lauwil aufgewachsen ist und nicht "draussen" arbeitet, kennt wahrscheinlich nur wenige Flurnamen. Sie drohen also in Vergessenheit zu geraten. Deshalb wurden in einem langjährigen Projekt alle Flurnamen des Kantons Basel-Landschaft wissenschaftlich dokumentiert (Ramseier 2017). In Wald- und Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz usw. haben die Flurnamen nach wie vor praktische Bedeutung. Auch im Gemeinderat benutzen wir sie regelmässig zur präzisen Verortung von Projekten (z.B. Sanierung Ulmetstrasse, Abschnitt Lettenloch).

Beispiele origineller Flurnamen

Ankenlappi

Übergang mit Brücklein an einem mittelsteilen Hang südlich von Lauwil. "Die Stelle, an der die dumme Butter schmolz".

An dieser Stelle soll einmal ein Mann, der auf seinem Tragräf Butter von einem Alphof zu Tale trug, gerastet haben. Als er wieder aufwachte, war die Butter geschmolzen. Sein Ausspruch "Anke, du Lappi!" wurde von den Leuten in Lauwil öfters wieder-

holt und blieb schliesslich an dieser Örtlichkeit als Flurname haften. (Baselbieter Sagen, S. 341).

Chirsipfäffer

Steiler, bewaldeter Hang des First. "Das Gebiet, das wie ein Chirsipfäffer aussieht".

Chirsipfäffer sind mit gerösteten Brotwürfeln und Mehl gekochte Kirschen. Dem Flurnamen liegt ein bildhafter Vergleich oder ein bestimmtes Ereignis zu Grunde.

Rätschhüsli

Kulturland mit Bienenhäuschen in einer Senke am Ämlisbach nördlich des Hofs Ober St. Romay. "Das Gebiet bei der Hanf-, Flachsbreche".

Das Mundartwort "Rätsche" bedeutet Hanf- bzw. Flachsbreche. Dazu stellt sich das Verb "rätschen" in der ursprünglichen Bedeutung "auf der Rätsche Hanf oder Flachs brechen". Es handelt sich um ein lautmalerisches Wort, das auf das Geräusch beim Hanf brechen Bezug nimmt und vom Verb "ratschen", d.h. klappern, abgeleitet ist.

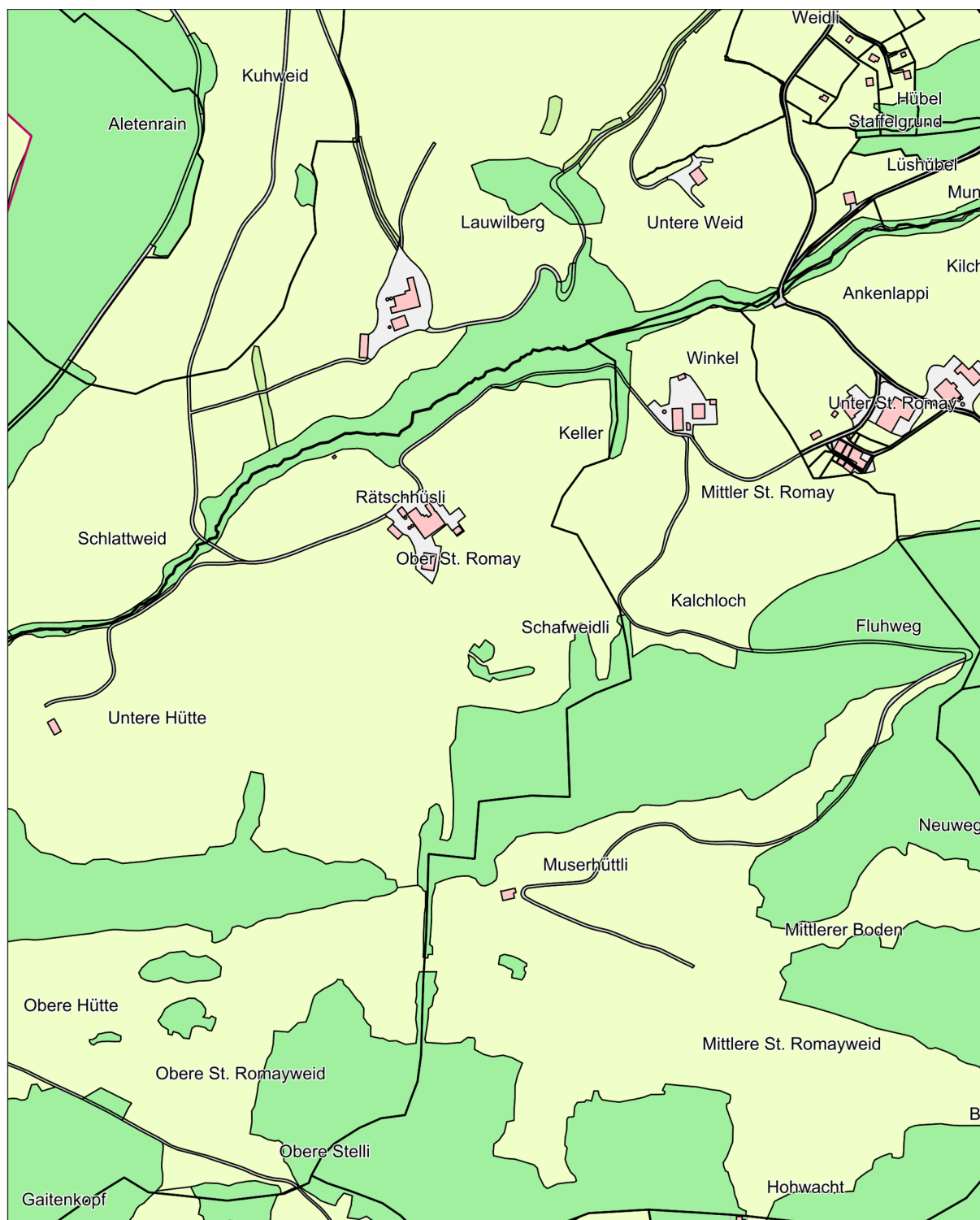
(Text: Thomas Mosimann auf Basis des Flurnamenbuches)



Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft. Flurnamen der Gemeinde Lauwil.

Das Büchlein erklärt alle 225 heute noch gebräuchlichen Flurnamen unserer Gemeinde.

Einwohnerinnen und Einwohner von Lauwil können die Broschüre gratis auf der Gemeindeverwaltung beziehen.



Flurnamen vom Lauwilberg bis zur Hohwacht (Auszug aus dem Geoinformationssystem Basel-Landschaft). Die Karten im Geoinformationssystem Basel-Landschaft verzeichnen alle erforschten Flurnamen. Die Kartenausschnitte können beliebig gewählt werden. Sämtliche Flurnamen werden erst in Massstäben 1:5'000 und grösser angezeigt. Für die Anzeige muss unter Themen der Bereich „Beschriftungen“ gewählt und das Kästchen „Flurnamen“ aktiviert werden. Das kantonale GIS hat sich für die schriftdeutsche Schreibweise der Flurnamen entschieden. Auf den neuen Landeskarten werden sie dagegen - so weit sinnvoll - im Dialekt geschrieben.